

EINLADUNG ZUR PODIUMSDISKUSSION

Chinas lange Schatten

Pekings wachsender Einfluss und die Auswirkungen auf die tibetische Gemeinschaft in der Schweiz



Foto: Franziska Rothenbühler

Dienstag 12. Juni 2018 um 18.15 – 19.45 Uhr
Hotel Kreuz, Zeughausgasse 41, 3011 Bern

Fünf Jahre, nachdem die Schweiz das Freihandelsabkommen mit China unterzeichnet hat, stellen die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) und Tibet-Organisationen zunehmenden Einfluss Chinas fest. Dieser wirkt sich negativ auf die Grundrechte der Tibeterinnen und Tibeter aus, wie ein Bericht der GfbV aufgezeigt hat. Die Ergebnisse des Berichts in Bezug auf die wachsende Einflussnahme Chinas sowie die Kontrolle und Überwachung der tibetischen Gemeinschaft stehen im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion.



ཡོ་ཨོ་བོད་རིགས་གཞིན་རྒྱུ་མཐུན་ཚོགས།
Verein Tibeter Jugend in Europa
Tibetan Youth Association in Europe



Tibetan Community in Switzerland & Liechtenstein
Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein

PROGRAMM

- > **18.15 Uhr Begrüssung**
Lisa Mazzone (Nationalrätin, Grüne)
- > **18.20 Uhr Präsentation der Ergebnisse des Berichts**
- > **18.30 Uhr Podiumsdiskussion:** Chinas lange Schatten. Pekings wachsender Einfluss und die Auswirkungen auf die tibetische Gemeinschaft in der Schweiz
- > **Es diskutieren:**
Kelsang Gyaltzen (ehemaliger Sondergesandter des Dalai Lama für Europa)
Barbara Gysi (Nationalrätin, SP)
Paolo Bernasconi (ehemaliger Titularprofessor HSG, Rechtsanwalt)
Palmo Brunner (Doktorandin Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich)
- > **Moderation: Angela Mattli**, Kampagnenleiterin Minderheiten und Diskriminierung, Gesellschaft für bedrohte Völker
- > **19.30 Uhr Fragen und Diskussion**
- > **Eintritt frei**
- > **Anmeldung** bis 5. Juni 2018 via E-Mail an kampagnen-1@gfbv.ch
- > **Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie unter folgendem Link:**
www.gfbv.ch/de/kampagnen/rechte-fuer-tibeter

HINTERGRUND

China ist in den letzten Jahrzehnten zur wirtschaftlichen und politischen Weltmacht aufgestiegen. Diese Macht will das Reich der Mitte auch weltweit geltend machen – mit unterschiedlichen Mitteln.

Über Konfuzius-Institute versucht die Volksrepublik China ein positives Image zu festigen. Zwei Institute wurden bereits in der Schweiz eingeweiht. Problematisch an den Aktivitäten sind die oftmals fehlende Transparenz und der Umstand, dass Menschenrechts- und Minderheitenfragen tabuisiert werden.

Doch die Volksrepublik macht nicht bloss von Soft Power Gebrauch. Der chinesische Überwachungsstaat greift über die Landesgrenzen hinaus, was insbesondere die tibetische Diaspora zu spüren bekommt. So traten Einschüchterungsversuche gegenüber kritischen Menschenrechtsaktivisten am UNO-Menschenrechtsrat zum Vorschein. Zum anderen geschieht die Kontrolle der Exilgemeinschaft über den digitalen Weg. Die Aufdeckung des GhostNet-Systems, bei welchem über 1300 Geräte in 130 Ländern von Viren befallen waren, zeigt die weltweite Dimension der chinesischen Kontrolle. Doch auch klassische Mittel der Überwachung beherrscht Peking: In Schweden wurde kürzlich aufgedeckt, dass die dortige tibetische Exilgemeinschaft über mehrere Jahre von einem chinesischen Spion infiltriert worden war.

Auch im Schweizer Kontext gibt es Hinweise darauf, dass die tibetische Diaspora das Ziel von Überwachungsversuchen ist. Im Lagebericht des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) zur Sicherheit in der Schweiz im Jahr 2016 ist festgehalten, dass das «selbstbewusste und fordernde Verhalten Chinas» insbesondere auch in Bezug auf die tibetische Exilgemeinschaft bemerkbar sei. Aktivitäten und Kundgebungen der Tibet-Organisationen werden mit grosser Wahrscheinlichkeit überwacht und mittels Cyber-Angriffen wird versucht, das tibetische Netzwerk zu infiltrieren. Diese digitale Einflussnahme führt zu einer Einschüchterung der tibetischen Gemeinschaft, die das Gefühl hat, zunehmend unter Überwachung zu stehen.

Mit welchen Mitteln versucht China internationalen Einfluss auszuüben? Welche Auswirkungen hat dies auf die tibetische Gemeinschaft und wie geht diese mit der Kontrolle und Überwachung um? Was sind mögliche Gegenmassnahmen? Und wie positioniert sich die Schweiz diesbezüglich? Diese Fragen werden an der Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Politik sowie Tibet-Vertreterinnen und Vertretern diskutiert.